

Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse
vom 18. Jänner 1934

(Sonderabdruck aus dem Akademischen Anzeiger Nr. 2)

Das wirkl. Mitglied Fr. Ed. Sueß legt folgenden »Bericht über geologische Aufnahmen in der Oststeiermark, I. Teil: Der Bau des Gebirges um Vorau« von Robert Schwinner, Graz, vor.

Schwankend im einzelnen, streichen um Vorau die Gesteinskomplexe durchschnittlich und als ganze NW—SO (bis WNW—OSO) und fallen meist mäßig steil stets südlich. Die Folge von N nach S (d. i. also von unten nach oben) ist:

1. Waldbacher Phyllit (weder Granat noch Albit) reicht von Mönnichwald-Bruck bis auf die Wasserscheide; hier wird das Fallen steiler, es finden sich Grünschiefer, Albitknotenschiefer und zu oberst schwarze (und auch lichtere) Quarzite, ähnlich Handstücken von der oberen Fröschnitz (Cornelius), vielleicht unsere altpaläozoischen Lydite mit mäßiger Metamorphose.

2. Darüber, wieder flacher S fallend, Tommerschiefer, um Riegersbach stark albitisiert. In diesen der basische Stock des Vorauer Stiftshügels.

3. Der Grobgneiszug, Fortsetzung jenes, der bis etwas über Wenigzell hinaus N—S streicht; von der Umbiegung weg (primär) geringmächtig, vielfach nur durch Weißschiefer vertreten; doch finden sich schon auf der Hochfläche von Puchegg Lesesteine und jenseits östlich des Steingrabens (hier die großen Albitite) auf Kuppe 768 ein größerer Kern von Feingranit, daran anschließend durchs Schneller- viertel und bis Reibersdorf ein mächtiger Zug Mikroklinaugenschiefer.

Der große Rettenegger Semmeringquarzitzug folgt der »Hauptdeckengrenze« zwischen 1. und 2., solange sie N—S streicht, nicht aber wo sie nach SO umbiegt, sondern streicht gerade N—S weiter und endet stumpf beim Schmied-Cenz an der Lafnitz östlich unter Wenigzell, abgeschnitten von einem aus der Schar der NW—SO-Blätter, welche ebenso seine Versetzung und Verschmälerung bei Rettenegg, wie im Graben ober Waldbach die Quarzsandzermalmungszone (»Weißer Sandberg«, Sp. K.) verursachen; bei Vorau, wo sie ins Streichen der Schichten kommen, sind sie wenig zu spüren. In gleicher Direktion liegt übrigens auch eine Reihe von Lagerstätten, »wie geordnet« nach der Bildungstemperatur: *a)* Ecke Stein- und Löffelgraben Arsenkies (Tauerntyp); *b)* Tommer-Nordhang eine Art Skarn, Magnetit-Eisenglanz mit neugebildetem Granat in Quarz; *c)* Arzberg, ober Waldbach, Siderit mit wenig Pyrit; *d)* Kaltenegg, südöstlich von Rettenegg, Bleiglanz-Blende. Ein bizarrer Zufall, daß beim untern Rotleuthner im Löffelgraben, nicht 500 *m* vom Arsen- schurf, Talk gefunden worden ist.